

VIERTER ADVENTSSONNTAG LESEJAHR A

Predigt zum 4. Adventssonntag – Lesejahr A

Liebe Schwestern und Brüder,
der vierte Adventssonntag führt uns jedes Jahr ganz nahe an
Weihnachten heran – und doch noch nicht zur Krippe.

Noch ist nämlich alles offen. Noch stehen wir in der
Vorgeschichte.

Und auffallend ist: Im heutigen Evangelium steht nicht **Maria**,
sondern **Josef** im Zentrum. Ein Mann, der sonst eher im
Schatten steht. Ein Mann **ohne Worte**.

Kein einziges Wort Josefs ist im Evangelium überliefert. Und
doch gehört er zu den entscheidenden Gestalten der
Heilsgeschichte.

Der Evangelist Matthäus nennt ihn einen „**Gerechten**“.
Ein Gerechter ist im biblischen Verständnis ein Mensch, der
sich am **Willen Gottes** orientiert, der ernsthaft versucht, nach
dem jüdischen Gesetz zu leben und Verantwortung zu
übernehmen – auch dann, wenn es ihn etwas kostet.

VIERTER ADVENTSSONNTAG LESEJAHR A

Genau an **diesem** Punkt setzt die Geschichte an.

Josef befindet sich in einer Situation, die man sich kaum vorstellen kann. Seine Verlobte ist schwanger – und er weiss: Das Kind ist **nicht** von **ihm**. Mehr weiss er nicht.

Keine Erklärung. **Kein** Trostwort.

Nur diese nackte Tatsache.

Liebe Schwestern und Brüder. Wir dürfen diese Situation nicht **verharmlosen**. Josef lebt in einer Welt **klarer sozialer** und **religiöser** Ordnungen.

Nach dem Gesetz wäre Maria des Todes **schuldig**. Nach den Erwartungen der Gesellschaft wäre Josef **gedemütigt**. Nach dem Recht hätte er sich **verteidigen** können – und Maria wäre untergegangen.

Und genau **hier** zeigt sich Josefs Gerechtigkeit.

Er will Maria nicht blossstellen. Er sucht einen Weg, der Recht und Barmherzigkeit miteinander verbindet. Er entscheidet sich für den **stillen Rückzug**.

VIERTER ADVENTSSONNTAG LESEJAHR A

Nicht aus Gleichgültigkeit. Nicht aus Feigheit. Sondern aus Verantwortung.

Das ist wichtig: Josef ist kein passiver Mann, der erst durch den Engel aktiv wird. Er denkt **nach, ringt, entscheidet**.

Der Evangelist sagt ausdrücklich: „Während er noch darüber **nachdachte ...**“

Glaube beginnt hier nicht mit Offenbarung, sondern mit innerer Auseinandersetzung, Reflexion, Nach-Denken.

Erst in **diese** zermürende, **unklare** Situation hinein geschieht das **Unerwartete**: Gott meldet sich – im Traum.

Der Traum ist kein billiger Ausweg. Kein frommes Märchen. Der Traum ist ein Ort, an dem der Mensch **nicht** mehr alles **kontrolliert**.

Im Traum erscheint dem Josef ein Engel, der ihn persönlich anspricht mit den Worten: „Fürchte dich nicht.“

VIERTER ADVENTSSONNTAG LESEJAHR A

Denn was Gott durch den Engel dem Josef ausrichten lässt, ist alles andere als bequem.

Josef soll Maria **zu sich nehmen**. Er soll ein Kind annehmen, das **nicht** sein **eigenes** ist. Er soll **Verantwortung** übernehmen für etwas, das er sich nicht ausgesucht hat. Und er soll dem Kind einen **Namen** geben.

Im biblischen Denken ist das entscheidend: Wer den **Namen** gibt, übernimmt die **Vaterschaft**. Josef wird nicht **biologischer** Vater, aber er wird **rechtlicher, sozialer, verantwortlicher** Vater.

Damit wird etwas ganz entscheidendes deutlich:

Gott handelt nicht **anstelle** des Menschen, sondern **durch** ihn.

Mit anderen Worten: **Ohne** Josefs Zustimmung gäbe es **keine** gesicherte Geburt Jesu. **Kein** Schutz. **Kein** Zuhause. **Kein** Weg nach Bethlehem.

Man kann es auch so zusammenfassen:

Gott wird **nicht Mensch ohne den Mut dieses Mannes**.

VIERTER ADVENTSSONNTAG LESEJAHR A

Das ist eine theologische Zumutung.

Denn wir reden oft davon, dass Gott **alles kann**.

Das heutige Evangelium zeigt uns eine andere Seite: Gott macht sich **abhängig**. Er setzt auf die Freiheit, die Bereitschaft, den Gehorsam **konkreter Menschen**.

Gott wird nicht Mensch ohne diese Menschen.

Josef hätte den Traum als **Unsinn** abtun können.

Er hätte sagen können: „Träume sind doch nur Schäume.“

Aber er tut es nicht.

Liebe Schwestern und Brüder.

Der letzte Satz des Evangeliums ist gewaltig:

„Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte.“

Kein grosses Wort. **Keine** Emotion. **Kein** Pathos.

Nur Handlung.

Hier liegt die eigentliche Grösse Josefs: Er lässt sich **unterbrechen**. Er **korrigiert** seinen Entschluss.

VIERTER ADVENTSSONNTAG LESEJAHR A

Er lässt sich von Gott in eine **andere Richtung** führen, als er selbst geplant hatte.

Und genau **hier** wird dieses Evangelium für uns brisant.

Denn auch **wir** leben in einer Zeit, in der wir unsere Entscheidungen **absichern** wollen. Wir wollen **Klarheit, Beweise, Kontrolle**. Wir misstrauen inneren Regungen. Wir erklären vieles vorschnell **psychologisch** oder **irrelevant**.

Und doch kennen wir diese Momente:

- Ein **Gedanke**, der sich nicht vertreiben lässt.
- Eine innere **Unruhe**.
- Ein **Traum**.
- Ein Wort, das **nachgeht**.
- Eine **Entscheidung**, die sich aufdrängt, obwohl sie unbequem ist.

Vielleicht sind **das** Orte, an denen Gott uns näher ist, als wir denken.

Der Hl. Augustinus hat einmal gesagt: „**Gott ist uns näher als wir uns selbst.**“

VIERTER ADVENTSSONNTAG LESEJAHR A

Das heisst: Gott spricht nicht nur von **aussen**. Er kann auch im **Innersten** anklopfen – dort, wo wir **uns selbst** oft nicht mehr hören.

Josef nimmt das **ernst**. Und gerade **dadurch** wird er Teil des göttlichen Heilsgeschehens.

Liebe Schwestern und Brüder,
der vierte Advent ist kein romantischer Auftakt zu
Weihnachten. Er ist eine **Konfrontation**. Er fragt uns:

- Wo müssten wir uns **unterbrechen** lassen?
- Wo halten wir an **Plänen** fest, obwohl etwas in uns **dagegen** spricht?
- Wo wäre **Vertrauen** gefordert statt **Absicherung**?

Gott kommt nicht immer spektakulär und laut. Sondern eher **Unaufdringlich**. **Verstörend**. Und er **zwingt** nicht. Er **wartet** auf unsere Zustimmung.

- **Weihnachten** beginnt nicht mit dem Kind in der Krippe.

VIERTER ADVENTSSONNTAG LESEJAHR A

- **Weihnachten** beginnt mit **Menschen**, die **bereit** sind, **Verantwortung** zu übernehmen für etwas, das sie **nicht geplant** haben.

Josef ist **einer** von ihnen.

Und vielleicht ist er uns gerade **deshalb** so nahe.

Amen.

VIERTER ADVENTSSONNTAG LESEJAHR A

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Mit der Geburt Jesu Christi war es so:
Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt;
noch bevor sie zusammengekommen waren,
zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete –
durch das Wirken des Heiligen Geistes.
Josef, ihr Mann,
der gerecht war und sie nicht blossstellen wollte,
beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen.
Während er noch darüber nachdachte,
siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum
und sagte: Josef, Sohn Davids,
fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen;
denn das Kind, das sie erwartet,
ist vom Heiligen Geist.
Sie wird einen Sohn gebären;
ihm sollst du den Namen Jesus geben;
denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.
Dies alles ist geschehen,
damit sich erfüllte,
was der Herr durch den Propheten gesagt hat:
Siehe: Die Jungfrau wird empfangen
und einen Sohn gebären
und sie werden ihm den Namen Immánuel geben,
das heisst übersetzt: Gott mit uns.
Als Josef erwachte,
tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte,
und nahm seine Frau zu sich.

VIERTER ADVENTSSONNTAG LESEJAHR A

Fürbitten:

Gott, du bist uns näher, als wir uns selbst sind. Du sprichst zu Menschen auf vielfältige Weise und führst sie durch Unsicherheit und Entscheidung hindurch. Im Vertrauen auf deine Gegenwart bringen wir dir unsere Bitten.

1. Wir bitten dich für deine Kirche in dieser Zeit des Advents: Schenke ihr Männer und Frauen, die wie Josef bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, auch dort, wo Wege unklar und Entscheidungen unbequem sind. Lass deine Kirche aufmerksam bleiben für dein leises Wirken und bewahre sie davor, sich in Sicherheiten einzurichten, die dem Evangelium widersprechen.
2. Wir bitten dich für alle Menschen, die vor schwierigen Entscheidungen stehen: Für jene, die mit offenen Fragen leben müssen, ohne schnelle Antworten zu finden. Gib ihnen Geduld, innere Klarheit und den Mut, sich unterbrechen zu lassen, wenn du neue Wege eröffnest.
3. Wir bitten dich für alle, die Verantwortung tragen in Familie, Gesellschaft und Politik: Für Menschen, die Entscheidungen treffen müssen, die andere betreffen. Lass sie nicht von Angst oder Eigeninteresse leiten, sondern von einem wachen Gewissen und dem Blick für das Wohl der Schwächeren.

VIERTER ADVENTSSONNTAG LESEJAHR A

4. Wir bitten dich für alle, die sich übergangen, missverstanden oder allein gelassen fühlen: Für jene, deren Lebenspläne zerbrochen sind, für Menschen in verletzlichen Beziehungen, für alle, die Schutz und Anerkennung brauchen. Schenke ihnen Menschen an ihrer Seite, die Verantwortung übernehmen und Halt geben.
5. Wir bitten dich für uns selbst: Mach uns sensibel für die leisen Anstösse deines Geistes. Hilf uns, nicht nur auf das zu hören, was laut und eindeutig ist, sondern auch auf das, was sich im Inneren regt und uns zum Guten ruft.

Denn du, Gott, gehst mit uns durch Zweifel und Entscheidung hindurch. Du lässt uns nicht allein, sondern traust uns zu, an deinem Wirken in dieser Welt mitzuwirken. Dir vertrauen wir unsere Bitten an – heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.